

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: Anzeigebild des deutschen Reiches tritt Post- und 1/4 jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. O. Hartmann in Dresden.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; über das: August Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar 1. J. beginnende neue vierteljährliche Abonnement des 'Dresdner Journals' werden Bestellungen zu dem Preise von 4 Mark 50 Pf. angenommen.

für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für Dresden rechts der Elbe in der Bach'schen Buchhandlung (Hauptstraße 22), und für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Ankündigungen aller Art finden im 'Dresdner Journ.' eine sehr geeignete Verbreitung. Die Inserate sind abzugeben in der Expedition mit 20 Pf. für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet; für Inserate unter der Rubrik 'Eingekauft' sind die Insertionsgebühren auf 50 Pf. pro Zeile festgesetzt.

Wir versuchen um recht baldige Erneuerung des Abonnements, da wir sonst die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Mehrkosten für die geehrten Abonnenten nicht garantiren können.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 27. December. Seine Majestät der König haben dem 'Bronze- und Bergsalanteriewaaren-Fabrikanten Eduard Paschmann zu Dresden das Prädikat als königlicher Postlieferant allergnädigst zu verliehen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Dresden. Berlin. Posen. Vaderborn. München. Koburg. Wien. Konstantinopel. Kairo. Washington.)

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 27. December, Abends. (W. Z. B.) Die Wiederanstellung der im Mai 1871 gekürzten Statuen Napoleons I. auf der Vendôme-Säule ist heute erfolgt.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Aus dem Campagnejournal eines russischen Einweissers.

Erzählung von R. R. Karazin. (Fortsetzung aus Nr. 300.)

„Sieh da, Messer! quillt sich noch immer mit seinem Sauch!“ sagte der Andere, mit dem Kopfe dorthin winkend, wo der verumrathete Turkmene lag; — „Alles Deiner Hände Arbeit!“

der Nationalversammlung wurde zunächst ein Antrag auf Dringlichkeit für die Beratung des Verfassungsprojekts gemacht.

Basel, Montag, 27. December, Mittags. (W. Z. B.) Das Dorf Hülten in Friedthal (Canton Argau, Bezirk Rheinfelden) ist, wie die 'Baseler Nachrichten' melden, am ersten Weihnachtstage von einem schweren Unglücksfall betroffen worden.

Belgrad, Montag, 27. December, (Cott. Bur.) Die zwei in Bosnien verhafteten serbischen Bürger, aber welche die Zuspätkommen in der Sitzung vom 16. d. Mts. verhandelt, wurden von der türkischen Behörde in Freiheit gesetzt.

Washington, Sonntag, 26. December, Abends. (W. Z. B.) Die zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico verhängte diplomatische Correspondenz ist nunmehr veröffentlicht worden.

Aus dieser Correspondenz geht hervor, daß der amerikanische Gesandte im Sommer dieses Jahres an die Regierung von Mexico das Ersuchen stellte, den amerikanischen Truppen zu gestatten, den Rio-Grande zu überschreiten, um die mexicanischen Banden an der fortgesetzten Verlegung des amerikanischen Gebietes zu verhindern.

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. December. Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 14. Stück vom Jahre 1875 in der Ausgabe begriffen.

Deutschland abzuschießenden Ehen betreffend (abgedruckt in Nr. 290 des 'Dresdner Journ.').

Berlin, 27. December. Die 'D. R. G.' bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgendes: Die Verträge, welche von einem Rücktritt des Finanzministers Camphausen sprechen und welche schon seit Wochen in hiesigen politischen Kreisen courirten, erhalten sich nicht nur, sondern gewinnen auch immer mehr an Gewicht.

Washington, Sonntag, 26. December, Abends. (W. Z. B.) Die zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico verhängte diplomatische Correspondenz ist nunmehr veröffentlicht worden.

Aus dieser Correspondenz geht hervor, daß der amerikanische Gesandte im Sommer dieses Jahres an die Regierung von Mexico das Ersuchen stellte, den amerikanischen Truppen zu gestatten, den Rio-Grande zu überschreiten, um die mexicanischen Banden an der fortgesetzten Verlegung des amerikanischen Gebietes zu verhindern.

Dresden, 28. December. Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 14. Stück vom Jahre 1875 in der Ausgabe begriffen.

Bayern über die Telegraphenbeleggebühren und die sonstigen Vorbereitungen, so weit zu beendigen, um die neue Telegraphenordnung schon zum 1. Januar einzuführen; dies wird daher einige Monate später geschehen.

An die kaiserlich deutschen Wahlcommissen ist, dem 'Centralblatt f. d. D. R.' zufolge, der nachstehende, vom 6. Decbr. d. J. datirte Circularerlass ergangen:

Nach § 18 des Consulatgesetzes vom 8. November 1867 sind die kaiserlichen Consule unter gewissen Voraussetzungen berechtigt, über Gelder, die im Nachhinein eines in ihrem Amtsbezirk verstorbenen Wahlberechtigten vorgefunden sind, zu verfügen.

Nach einer Mittheilung des kaiserlich deutschen Consuls zu Valakia ist der Postdampfer der Linie Singapur-Batavia, welchem die am 4. October aus Brindisi abgegangene deutsche Post für niederländisch Indien (Batavia u. s. w.) überliefert worden war, untergegangen.

Posen, 26. December. Nach der 'Ost. Ztg.' ist die gegen den Weihbischof Janiszewski eingeleitete gerichtliche Untersuchung nunmehr durch rechtskräftiges Erkenntniß beendet und infolge dessen der Ausweisungsbefehl außer Kraft getreten.

Vaderborn, 26. December. Das hiesige Kriegsgericht hat, wie wir der 'Allg. Wiltz.' entnehmen, gegen den Bischof Dr. Martin einen Steckbrief erlassen. Darin werden alle Eideschwüre befohlen, den 'früheren' Bischof Dr. Konrad Martin zu Vaderborn, welcher in vier Fällen wegen Mißverhandlung gegen die Bischöfe des Bisthums des Jahres 1871 zu je 600 Mark Geldstrafe verurtheilt worden sei und sich 'heimlich' von seinem Internirungsorte weisel, 'fortgemacht' habe, im Betretungsfalle zu verhaften.

München, 26. December. Wie die 'Allg. Ztg.' vernimmt und der 'Nürn. Corr.' bestätigt, wird das Project, sämtliche deutsche Eisenbahnen für das deutsche Reich zu erwerben, von der bayerischen Staatsregierung nicht nur nicht unterstützt, sondern — wenn dasselbe bis an den Bundesrat gelangen sollte — in diesem entschieden bekämpft werden.

Koburg, 27. December. In diesen Tagen ist nebst anderen Gesetzen auch ein Gesetz zur Publication gelangt, welches die für gerichtsarztliche, medicinisch-ober-sanitätspolizeiliche Verrichtungen zu gewährenden Vergütungen betrifft.

Archäologie. Wie schon berichtet wurde, nachdem die deutscherselbst veranstalteten Ausgrabungen in Olympia einen günstigen Verlauf. Die kürzlich dort aufgefundenen Reste zeigen durch ihre Inschrift, daß diese Götzeigötter von den nach dem dritten messenischen Kriege nach Kapapad, der selten Hafenstadt an der Nordseite des kleinasiatischen Meerbusens, ausgewanderten Messeniern nach Olympia gewandert worden sei.

„Deine kleine Angel ist ihm im Riß“, erklärte mir Duffan die Ursache der beiden seines Gefährten.

„Wiederum trat die Nacht ein, eine wahrhafte Steppen-nacht: still, schwül, mit durch nebligen Dunst blinkenden Sternen.“

„Man hand mir wieder die Ellbogen und hob das abgetriebene Stück einer Lanze zwischen dieselben und meinen Rücken; meine Füße blieben übrigens frei.“

„Wozu hätten sie mir auch dienen können, da ich factisch nicht im Stande war, mich auch nur auf die Knie zu erheben. Die Turkmene halten dieses sehr an bemerkt und blieben es daher sogar für unnütz, mich während der Nacht zu bewegen — alle vier schliefen fest ein, mit Ausnahme des Verwundeten, welcher jetzt leise und unaussprechlich schliefte. Nur im Todeskampfe kann der Mensch so schlafen.“

Einige Male heftel mich etwas Derartiges wie Schlaf, meine Augen waren geschlossen — aber auch in diesen Augenblicken hörte ich deutlich das angestrichelte Stöhnen, welches das einmüthige Schmarren der schlafenden Krieger übertrug.

Der Sonnenaufgang schon erhob sich unser Pivouac — und rühten sich Alle zum Aufbruch.

Zwei Turkmene breiteten eine Pferdebede auf dem Sande aus, traten zum verumratheten Gefährten, welcher endlich verstanden war, ergrieffen ihn an Kopf und Füßen, warfen ihn wie einen Sauf auf die Decke und hüllten ihn darein, wie man ein kleines Kind wickelt. Das Ganze wurde mit einem Kasso zusammengehäkelt und dieser längliche Ballen quer über den Sattel gelegt, mit Werten an denselben befestigt. Das Pferd schnob und drängte, als man es mit dem originellen Reiter beladete.

„Das ist Deine Sache!“

„Darum eben! . . . was rittest Du denn so sorglos über die Steppe, wußtest Du vielleicht nicht, daß wir uns da herum aufhielten? . . .“

„Warum sollte ich mich vor Euch fürchten?“

„Nun siehst Du warum! . . . hoho . . . ich werde Dich! . . . schreie er seinem Densge zu, welcher eben seinem Nachbarn einen Schlag versetzt hatte.“

Wieder schweigten Alle ein Weilchen. Man hörte nur das Stöhnen und Keuchen des Turkmene, welcher sich jetzt ganz zusammengerückt hatte, so daß sein Gesicht die Knie berührte.

„Deine kleine Angel ist ihm im Riß“, erklärte mir Duffan die Ursache der beiden seines Gefährten.

„Wiederum trat die Nacht ein, eine wahrhafte Steppen-nacht: still, schwül, mit durch nebligen Dunst blinkenden Sternen.“

„Man hand mir wieder die Ellbogen und hob das abgetriebene Stück einer Lanze zwischen dieselben und meinen Rücken; meine Füße blieben übrigens frei.“

„Wozu hätten sie mir auch dienen können, da ich factisch nicht im Stande war, mich auch nur auf die Knie zu erheben. Die Turkmene halten dieses sehr an bemerkt und blieben es daher sogar für unnütz, mich während der Nacht zu bewegen — alle vier schliefen fest ein, mit Ausnahme des Verwundeten, welcher jetzt leise und unaussprechlich schliefte. Nur im Todeskampfe kann der Mensch so schlafen.“

Einige Male heftel mich etwas Derartiges wie Schlaf, meine Augen waren geschlossen — aber auch in diesen Augenblicken hörte ich deutlich das angestrichelte Stöhnen, welches das einmüthige Schmarren der schlafenden Krieger übertrug.

Der Sonnenaufgang schon erhob sich unser Pivouac — und rühten sich Alle zum Aufbruch.

Zwei Turkmene breiteten eine Pferdebede auf dem Sande aus, traten zum verumratheten Gefährten, welcher endlich verstanden war, ergrieffen ihn an Kopf und Füßen, warfen ihn wie einen Sauf auf die Decke und hüllten ihn darein, wie man ein kleines Kind wickelt. Das Ganze wurde mit einem Kasso zusammengehäkelt und dieser längliche Ballen quer über den Sattel gelegt, mit Werten an denselben befestigt. Das Pferd schnob und drängte, als man es mit dem originellen Reiter beladete.

„Das ist Deine Sache!“

„Darum eben! . . . was rittest Du denn so sorglos über die Steppe, wußtest Du vielleicht nicht, daß wir uns da herum aufhielten? . . .“

„Warum sollte ich mich vor Euch fürchten?“

„Nun siehst Du warum! . . . hoho . . . ich werde Dich! . . . schreie er seinem Densge zu, welcher eben seinem Nachbarn einen Schlag versetzt hatte.“

Wieder schweigten Alle ein Weilchen. Man hörte nur das Stöhnen und Keuchen des Turkmene, welcher sich jetzt ganz zusammengerückt hatte, so daß sein Gesicht die Knie berührte.